Düsseldorfer Journal
und
Kreis-Blatt.

Erscheint täglich außer Montags.
Abonnementspreis: vierteljährlich 1 Thlr.
Auswärts
bei allen preuß. Posten 1 Thlr. 5 Sgr.

Einrückungsgebühren:
für die Petit-Zeile oder deren Raum 1 Sgr.
Anzeigen werden
bis 11 Uhr Vormittags
angenommen.

№ 105. Donnerstag den 2. Mai 1850. (Sigmund.) 12. Jahrg.

Aus Düsseldorf.

Nach dem in diesen Tagen erschienenen Jahresbericht des Kunstvereins für die Rheinlande und Westphalen für den Zeitraum vom 26. August 1848 bis 18. August 1849, haben allerdings die Zeitverhältnisse, welche der freien Entwickelung der Kunst im Ganzen nicht förderlich waren, auch auf dieses Institut nachtheilig eingewirkt und ihm sogar einen Theil seiner Mittel entzogen. Ein sehr erfreulicher Ersatz ist indessen dem Verein dadurch erwachsen, daß es den Bemühungen des General-Consuls Herrn Böcker gelungen ist, in New-York und Umgegend 371 neue Actionäre für den Verein zu gewinnen, denen im nächsten Jahre sich voraussichtlich noch viele andere anschließen werden. Die Zahl der Mitglieder belief sich am Schlusse des vergangenen Verwaltungs-Jahres auf 2760, wovon der Gesammtbetrag die Summe von 13,800 Thlr. ausmachte; gegenwärtig (am 18. August 1849) beträgt die Zahl der Aktien 2858, wonach der Gesammtbetrag der ordentlichen Jahresbeiträge auf 14,290 Thlr. oder um 490 Thlr. sich höher stellt, als im verflossenen Jahre. An Bestand laut vorigjähriger Rechnung war in der Kasse des Haupt-Fonds 1642 Thlr.; an Rückständen der Jahresbeiträge waren noch eingegangen 80 Thlr. Aus den Vorräthen der verkauften Lithographien, Kupfer- und Stahlstiche gingen ein 1879 Thlr. 20 Sgr., an Zinsen von Staatsschuldscheinen und andern unbestimmten Einnahmen 288 Thlr. 23 Sgr. 8 Pf., wonach sich die Gesammt-Einnahme des Hauptfonds auf 17,630 Thlr. 13 Sgr. 8 Pf. belief. Die Ausgabe dieses Fonds beträgt 14,734 Thlr. 2 Sgr. Davon werden übergelegt zu dem Fonds zur Verwendung für öffentliche Zwecke 2227 Thlr. 5 Sgr. Für 45 zur Verloosung unter die Aktionäre angekaufte Kunstwerke sind 7293 Thlr. 20 Sgr., und für Kupfer-, Stahlstiche und Lithographien 3740 Thlr. 27 Sgr. 7 Pf. verausgabt worden. Die Verwaltungskosten betragen (mit Ausschluß der Kosten der Ausstellung) 1079 Thlr. 29 Sgr. 1 Pf.; der Druck des Correspondenzblattes verursachte eine Ausgabe von 90 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. Von verschiedenen andern Ausgaben sind 301 Thlr. 27 Sgr. in Rechnung gestellt. Der Fonds schließt mit einem Bestande ab von 2896 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf.

Der Fonds zur Verwendung für öffentliche Zwecke eröffnet seine Rechnung mit einem Bestand aus früheren Jahren von 13,684 Thlr. 29 Sgr. Dazu kommt 1/3 der Beiträge nach Abzug der Verwaltungskosten, wie schon oben bemerkt wurde, mit 2227 Thlr. 5 Sgr. Dann zahlte die Stadtkasse zu Aachen, als Erstattung der Hälfte der fernerweit aufgegangenen Kosten der Ausmalung des dortigen Rathhaussaales mit Darstellungen aus der Geschichte Karls des Großen 1033 Thlr. 10 Sgr., dann die kathol. Kirche zu Altena die erste Hälfte des von derselben zu zahlenden Zuschusses von 150 Thlr. zu dem Honorar des Malers Karl Müller für das in diese Kirche zu stellende Altarbild, „die Mutter Gottes mit dem Jesuskinde" darstellend, zu 75 Thlr., ebenso die Gemeinde Düsseldorf, einen Zuschuß zu der behufs fernerweiten Einrahmung von Rambour'schen Aquarell-Zeichnungen entstandenen Kosten mit 200 Thlr. Die ganze Einnahme stellt sich darauf mit 17 220 Thlr. 14 Sgr., die Ausgabe beläuft sich auf 4007 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. Es bleibt also ein Bestand von 13,212 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. Die Ausgabeposten bilden die Zahlung der vertragsmäßig fälligen Raten des Honorars für die Ausmalung des Rathhaussaales zu Aachen an den Maler Alfred Rethel, im Betrage von 2066 Thlr. 20 Sgr. Es sind jetzt zwei der Freskobilder aus der Geschichte Karls des Großen vollendet, nämlich „die Auffindung der Leiche Karls des Großen" und „der Sturz der Irmensäule". Mit der Ausführung des dritten Bildes „die Schlacht bei Cordoba" ist der Künstler fleißig beschäftigt. Der zweite Ausgabeposten betrifft die Zahlung der beiden letzten Fünftel des Honorars von 800 Thlr. an den Maler Ittenbach für das in die Garnisonkirche zu Düsseldorf gestiftete und seitdem vollendete Altarbild „die Taufe Christi" mit 320 Thlr. Ferner erhielt der Maler Karl Müller die drei ersten Fünftel des Honorars zu 350 Thlr. für das oben bezeichnete in der Kirche zu Altena zu stiftende Altarbild mit 210 Thlr.; imgleichen der Maler Friedr. Doerbeck zu Rom die zweite Hälfte seines Honorars für das ihm bestellte event. für den Dom zu Köln bestimmte große Altarbild mit 1041 Thlr. 17 Sgr 6 Pf. Das Bild schreitet seiner Vollendung immer näher, indem der Künstler die Untermalung des Bildes vollendet hat und im Begriffe steht, mit der Uebermalung desselben zu beginnen. Ein Ausgabeposten von 349 Thlr. 19 Sgr. ist für Einrahmung der Rambour'schen Aquarellzeichnungen in Rechnung gebracht, die nächstens der Ansicht des Publikums zugänglich gemacht werden. — Der Extraordinaire Fonds hatte an Bestand 641 Thlr. 22 Sgr. 4 Pf. aufzuweisen. Die Kunstausstellung brachte dazu an Eintrittsgeldern, verkauften Katalogen u. s. w. 804 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., so daß die Einnahme desselben 1446 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf. beträgt. Die Ausgabe beläuft sich auf 938 Thlr. 9 Sgr. 4 Pf Die Kosten der Ausstellung belaufen sich auf 421 Thlr. 19 Sgr. 5 Pf., und für 516 Thlr. 20 Sgr sind 7 Bilder angekauft worden, die mit zur Verloosung gebracht wurden. Der Extra-ordinaire Fonds schließt demnach mit einem Bestande von 507 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. Es ergibt sich demnach ein summarischer Total-Bestand 16,617 Thlr. 4 Sgr. 8 Pf. Davon sind in Staatspapieren rentbar angelegt 8794 Thlr. 19 Sgr. 7 Sgr.; an Abschlagszahlungen für bestellte Kunstwerke und auf die Kosten für Kupfer- und Stahlstiche verwendet, so wie an Vorschüssen geleistet 6685 Thlr., und baar vorhanden 1137 Thlr. 15 Sgr. 1 Pf.

△ Prozeß gegen die Mai-Angeklagten zu Elberfeld.

(Fortsetzung.)

Am 9. Mai, als das Militair einrückte, mit ihm der Regierungspräsident von Spankeren begab, sich der Oberbürgermeister mit dem Commandanten der Bürgerwehr Simons an den Bahnhof und baten den Regierungspräsidenten so wie den Militair-Commandanten, das Militair nicht einrücken zu lassen. Sie fanden aber kein Gehör und der Oberbürgermeister begab sich wieder zur Stadt, um für die Einquartirung des Militairs zu sorgen. Während er damit beschäftigt war, hörte er vom Barrikadenbau, sah das Militair sich zurückziehen und das Rathhaus ohne Schutz. Als man sein Haus demolirte, verließ der Oberbürgermeister das Rathhaus und hielt sich ferne. Den durch die Zerstörung seines Hauses ihm verursachten Gesammtschaden schlägt er auf 17000 Thlr. an. Unter den vorliegenden Ueberführungsstücken erkennt er mehrere als sein Eigenthum und als aus seinem Hause herrührend an. Auf Befragen des Vertheidigers Servaes glaubt der Zeuge versichern zu können, daß der Angeklagte Erbschloe-Müller an jenem Abend, als die Deputation bei dem Oberbürgermeister war, sich in seinem Cabinet befunden und ihn gebeten habe, nur das zu erklären, wovon er sicher sei, und daß es ihm geschienen, als ob der Angeklagte um seine (des Zeugen) Sicherheit besorgt gewesen. Auch hat er ihm angeboten, seine Compagnie zu des Zeugen Schutz ausrücken zu lassen. Auf die fernere Frage des Vertheidigers, ob etwa Zeugen der Auftrag bekannt gewesen, den das Militair gehabt, meint er, der Zweck des Einrückens sei die Verhaftung mehrerer Landwehrleute gewesen. — Der andere Zeuge, Polizei-Inspektor Döring, behauptet, zunächst habe eine Deputation, die Ende April nach Düsseldorf abgegangen sei, hauptsächlich die Aufregung erregt. Sie kam in einem höchst aufgeregten Zustande zurück; diese Partei habe am 1 Mai die Aufregung gesteigert. Am 3. Mai war eine Versammlung der Landwehrmänner bei Böttcher auf dem Engelnberg, worin beschlossen wurde, dem Rufe zur Fahne nicht zu folgen und am 6. zu einer zweiten Versammlung wieder zusammen zu treten. Die Deputation der Landwehrleute, welche am 6. beim Oberbürgermeister gewesen, habe erklärt: Bajonette würden mit Bajonetten vertrieben werden, wenn ein Soldat die Gränze von Elberfeld überschritte. Am 11. wurde die erste Barrikade an der Schönengasse gebaut. Bei der Frau Wülfing wurde demolirt. In der Schwanenstraße stand eine Barrikade, die Hillmann vertheidigen wollte; der Offizier, der sie angreifen sollte, ging bald zurück. Nachdem das Haus des Oberbürgermeisters demolirt war, ging es zum Arrestbause, welches gestürmt wurde. Eine Rotte kam zum Zeugen auf das Rathhaus und verlangte Waffen. Es wurden auch Waffen gewaltsam weggenommen. Am folgenden Morgen wurde dem Zeugen angezeigt, daß sich ein Sicherheits-Ausschuß gebildet habe; darauf hat er sich bis zum 17. nicht mehr um die Sache bekümmert. Eine bewaffnete Bande, in welcher der Zeuge Jansen und Wohlmeiner erkannte, mit einer deutschen Fahne, zog eines Tages nach der Schlossergasse, wohin weiter, weiß der Zeuge nicht. Als sie Abends zurückkamen, hatten sie Helme, Patrontaschen, Gewehre und Säbel, den Angeklagten Literaten Henseler hörte der Zeuge einmal äußern: „es ist schade, es ist 2 Tage zu früh gekommen." Der Hauptmann von Uttenhoven ist am 11. gegen 9 oder 10 Uhr erschossen worden; der Kampf hat erst beim Dunkelwerden begonnen. Der Polizei-Inspektor spricht noch davon, daß der politische Klub an der Aufregung in Elberfeld hauptsächlich Schuld sei. Die Arbeiter gingen dort hin und wurden dadurch von ihrer Arbeit abgehalten. Was dort gehört wurde, wurde in den Wirthshäusern herumgetragen. Beim Abzuge am 17. zeigten sich v. Mirbach, Hübnerbein, Rothjung und Cuno Himmelmann als Führer.

Der Zeuge Julius Schellhof bekundet, daß er am 10. des Morgens von Höchster gebeten worden sei, zu Erbschloe-Müller zu gehen und ihn um Zusammenziehung seiner Compagnie zu bitten Er habe dieses gethan und Erbschloe sich viel Mühe gegeben, aber vergebens Als er zum Rathhause gekommen sei, habe man den Assisen-Präsidenten gefangen genommen. Der Zeuge, der Buchdrucker ist, hat verschiedene Plakate gedruckt und zwar auf Auftrag von Römer; Wohlmeiner habe ihm das Concept übergeben. Der Buchdrucker Albert Lucas hat den Aufruf an das Volk auf Veranlassung des Sicherheits-Ausschusses gedruckt. Vier Namen waren auf dem Concept mit Bleistift geschrieben: Körner, Riotte, Hecker, Heintzmann; nicht der von Hühnerbein. Die folgenden Zeugen bekunden über die Vorgänge in der Volks-Versammlung; der Zeuge Büchsenmacher H. Damm deponirt, wie am 9. Mai sein Laden mit Brecheisen geoffnet und ihm Waffen und alles im Laden Befindliche geraubt worden sei. Dem Sicherheits-Ausschusse habe er eine Rechnung von 270 Thlrn. eingereicht, aber keine Zahlung empfangen. Ein anderer Zeuge, Büchsenmacher Joh. H. Damm, hat auf Anrathen von Pothmann 6 Büchsen, 6 Flinten und 8 Pistolen verabreicht, die Rechnung an den Sicherheits-Ausschuß eingegeben, aber kein Geld erhalten. Eine Ordre mit dem Namen v. Mirbach vom 16. Mai, wodurch bei den Gebrüdern Damm Waffen requirirt werden, wird von Mirbach anerkannt.

Der Fabrikbesitzer und Gemeinderath Joh. Ant. Schlösser berichtet über die Sitzung des Gemeinderathes vom 10. Mai: Höchster theilte mit, wie er von mehreren Bürgern aufgefordert worden sei, sich an die Spitze zu stellen, weil Bürgermeister und Polizei fort sei und wie er bereit sei, dieses zu thun, wenn der Gemeinderath mehrere Mitglieder, als welche er Blanke, Peters, Hecker und den Zeugen nannte, in den gebildeten Sicherheits-Ausschuß schicken wolle. Auf Hecker's Antrag wurde abgestimmt und die genannten Personen gewählt. Als man hörte, es rückten Truppen an, beschloß man, Deputationen nach verschiedenen Seiten auszuschicken,

um das Militair in der Güte zurück zu halten. Die Gewählten gingen in den Sicherheits-Ausschuß in die Postpassagierstube, wo der verhaftete O. v. d. Heydt sich befand. Hecker sagte: man müsse versuchen, die Entlassung desselben zu bewirken. Der desfallsige Antrag wurde an Körner und dann an Pothmann gestellt, welcher erklärte, v. d. Heydt würde gleich entlassen werden, wenn er sein Ehrenwort gäbe, sein Haus nicht verlassen zu wollen, auch habe er ihn nur zu dessen eigener Sicherheit holen lassen. Riotte begleitete den v. d. Heydt nach Hause. Am 13 wurde v. Mirbach dem Sicherheits-Ausschusse vorgestellt, in der Absicht, ihm das Commando zu übertragen. Mirbach hat es nicht abgelehnt. Am folgenden Tage stellte Mirbach die Frage, ob man aktiven Widerstand bezwecke oder nicht; er wisse nicht, was er in der Stadt solle. Am 15. kam v. Mirbach wieder in den Sicherheits-Ausschuß und erklärte, er könne sich hier nicht halten, es wäre besser, daß er mit seinen Truppen nach der Pfalz zöge.

Auf die Frage wegen des aktiven Widerstandes ist kein Beschluß gefaßt worden. Der Präsident verliest dann das Protokoll des Ausschusses, woraus ein solcher Beschluß hervorgehe und daß Zeuge seine Zustimmung verweigert habe. Zeuge weiß sich dessen nicht zu erinnern. Den Aufruf an das deutsche Volk hat Troost aus Louisenthal im Sicherheits-Ausschusse vorgeschlagen und das Concept aus der Tasche hervorgezogen. Zeuge hat darnach die Sitzung verlassen. Viele Mitglieder, z. B. Schulze und Pothmann, suchten im Sicherheits-Ausschusse auf Beendigung des Aufstandes zu wirken. Der Antrag Heintzmann's auf Oeffnung der Barrikaden wurde zwar angenommen, aber nicht befolgt. Zeuge sagt noch aus, daß Mirbach am letzten Tage gesagt habe: Die Bürgerwehr und Landwehr will mich verrathen; zu meiner Sicherheit werde ich den von der Heydt holen lassen. Er sagte weiter, er müsse darauf sehen, daß er die versprochenen 6000 Thlr. erhalte. Zeuge überzeugte sich, daß er den Befehl zur Verhaftung v. d. Heydts wirklich ertheilt habe, er bezahlte ihm daher das Geld in Baar und in Wechseln. Unterdessen war v. d. Heydt auf's Rathhaus gebracht worden. Zeuge sprach sich darüber zuerst gegen Hühnerbein aus. Dieser sagte: Sie kennen mich doch genug, um zu wissen, daß ich mit dieser Verhaftung nichts zu thun habe. Hühnerbein hat den Zeugen einmal beschützt, als er bedroht war.

(Fortsetzung folgt.)

Tagebuch.

Berlin, 29. April. Es sollen Fälle vorgekommen sein, wo Soldaten die deutsche Kokarde allein getragen haben. In Folge davon wurde vor 4 Tagen sämmtlichen hiesigen Truppen ein Corpsbefehl des Generals von Wrangel bekannt gemacht, wonach mit der größten Strenge darauf gesehen werden solle, daß nur beide Kokarden, die deutsche und die preußische zusammengetragen würden, bei Strafe von 3 Tagen strengen Arrest für jeden entgegengesetzten Fall. Gleichzeitig erhielt aber jeder einzelne Soldat das Recht, wenn irgendwo ein Soldat mit der deutschen Kokarde allein betroffen würde, denselben ohne Weiteres sofort zu verhaften und dem nächsten Arrest-Lokale zu überliefern. Seit gestern ist dieser Corpsbefehl indessen annullirt durch einen andern Befehl der dahin lautet: „Alle Soldaten haben sofort die deutsche Kokarde abzulegen; eine Strafe von 3 Tagen Arrest trifft jeden, der ferner mit der deutschen Kokarde betroffen wird. Hinsichtlich der Mützen ist dieser Befehl sofort zur Ausführung zu bringen; bei den Helmen bleibt es bis auf weiteren Befehl bei der jetzigen Einrichtung." Diesem Befehle gemäß sind noch gestern nach dem Appell die deutschen Kokarden von den Mützen heruntergeschnitten und zum Beweise, daß es geschehen, abgeliefert worden. Wir dürfen auch nicht, im Interesse der Wahrheit verschweigen, daß dies in vielen Fällen von den Soldaten jubelnd geschah: ein trauriger Beleg dafür, welche Gesinnungen den Truppen in Beziehung auf dieses Zeichen eines gemeinsamen deutschen Vaterlandes eingeimpft worden sind.*) — Am 24. starb der Generallieutenant von Canitz und Dallwitz, der frühere Minister der auswärtigen Angelegenheiten, einer der Männer, der lange Zeit hindurch sowohl als Minister, wie durch seine persönlichen intimen Beziehungen zum Könige, bestimmend auf die Geschicke des Vaterlandes eingewirkt hat. Ob der Weg, den er befolgt, wirklich der dem Wohle des Landes entsprechende war, kann hier nicht untersucht werden. Unter seinem Nachlasse sollen sich noch schriftstellerische Arbeiten befinden, die über die der Märzrevolution unmittelbar vorhergehende Epoche die interessantesten Aufschlüsse geben. — Als Beweggrund des Cokarden-Verbots, das ominös mit dem Schluß des Erfurter Parlaments zusammentrifft und hier nicht geringes Aufsehen erregte, wird angegeben Kostenersparung. Die deutsche Freiheit ist zu theuer! —

— Die „Const. Ztg" meldet, daß nicht allein die in der Nähe der preuß. Gränze stationirten östreichischen Streitkräfte anfangen, sich zurückzuziehen, sondern daß auch die russischen Truppen eine Rückbewegung in das Königreich Polen gemacht haben. — Ein offizieller Bericht des preuß. Gesandten in Petersburg, Hrn. v. Rochow, bringt die Mittheilung von der Zusammenkunft, welche in Folge der Anwesenheit des Kaisers von Rußland Ende Mai in Warschau stattfinden wird. Daß der Kronprinz von Würtemberg und der präsumtive Thronerbe von Dänemark und Kurhessen, der Prinz Friedrich von Hessen um diese Zeit dort anwesend sein werden, ist gewiß.

Breslau. Der Fürstbischof soll bei der Wiederbesetzung der durch die Wahl des Herrn von Ketteler zum Bischof von Mainz, erledigten Stelle des Propstes an der katholischen Hedwigskirche zu Berlin seinen Entschluß in so fern geltend machen, als er der Regierung das Recht nicht mehr einräumen will, diese Stelle allein zu besetzen.

Wesel, 29. April. Heute begann vor dem hiesigen Schwurgericht der Prozeß der Iserlohner Mai-Angeklagten. Die Anklage ist gegen 62 Personen gerichtet, die alle der Theilnahme am Aufruhr angeklagt sind. Bei dem Namensaufruf ergibt sich, daß 6 Beschuldigte fehlen; dagegen befindet sich auf der Anklagebank Carl Bartels, welcher nicht geladen ist, weil die Frage, ob er vor das Kriegs- oder Schwurgericht gezogen werden soll, noch unentschieden ist. Doch stellt der Gerichtshof es ihm anheim, an den Verhandlungen mit Theil zu nehmen. Nach der Bildung der Jury wird die Sitzung auf den folgenden Tag vertagt.

Baiern. Der so lang erwartete Abschluß des Vertrages zwischen Baiern und Würtemberg über die Verbindung der beiderseitigen Staats-Eisenbahnen hat endlich am 25. April stattgefunden. Der Vertrag begreift außer der Augsburg-Ulmer-Bahnlinie und den Bestimmungen über den Anschluß im Bahnhofe zu Ulm zugleich eventuelle Bestimmungen über eine Verbindung Lindau's mit der würtembergischen Bahn, dann aber die Fortsetzung der letztern bis in die badische Bahn.

Baden. Das Preuß. Kriegsministerium hat den außerordentlichen Verpflegungs-Zuschuß der im Großherzogthum befindlichen Preuß. Truppen in der Art erhöht, daß die Vergütung der Quartierträger hinfort pro Mann und Tag, neben dem Brodgeld von 4 Kr., statt der bisherigen $8^1/_4$ Kr. jetzt in $9^5/_8$ Kr. besteht.

Oldenburg. Der allgemeine Landtag ist am 29. April vertagt worden.

Hamburg. Ein Mitglied der nach Kopenhagen entsendeten schleswig-holsteinischen Deputation, Syndikus Prehn, kam am 27. auf der Reise nach Kiel hier durch.

Oestreich. Seit einiger Zeit wird unsere Handelswelt durch Nachrichten aus England beunruhigt, welche nichts Geringeres melden, als Einstellung des Wechselverkehrs mit Oestreich. — Die „Wiener Ztg." vom 28. bringt einen zwischen Preußen und Oestreich zu Berlin geschlossenen Vertrag, wodurch ein deutsch-östreichischer Post-Verein auf die Dauer von 10 Jahren — 1. Juli 1850 bis ult. Dezember 1860 — in's Leben gerufen wird. Die zwischen Oestreich und Preußen künftig bestehenden Portosätze betragen unter 10 Meilen 1, von 10—20 Meilen 2, und über 20 Meilen 3 Sgr. Das Frankatur-System soll allmälig zur allgemeinen Geltung gebracht werden.

— Im amtlichen Blatte von Verona, von Radetzky unterzeichnet, ist das Installations-Decret der wiedereingeführten Jesuiten zu lesen. Für die andern Provinzen steht die gleiche Ermächtigung in kürzester Zeit bevor. In Böhmen soll ein großes Seminar nebst Erziehungsanstalt, nach Muster des Freiburger gegründet werden. Cardinal Schwarzenberg interessirt sich lebhaft dafür; stabile Missionen mit dem vorzugsweisen Beruf des Jugend-Unterrichts werden in den bedeutendsten Städten errichtet werden.

Italien. Französische Matrosen sind am 7. in Neapel von neapolitanischen Soldaten angefallen und mit dem Bajonette angegriffen worden. Als sie ihre Schaluppe erreicht hatten, wurde Feuer auf sie gegeben. Der Repräsentant der französischen Republik hat vom Könige von Neapel für diese Beleidigung ecclatante Genugthuung gefordert. — Radetzky hat den Jesuiten in Venedig und Verona ihre Kirchen und Ordenshäuser zurückgegeben.

— Nach in Paris angekommener Depesche aus Rom sollen sich ziemlich bedenkliche Meinungsverschiedenheiten zwischen Sr. Heiligkeit und einem unter östreichischem Einflusse stehenden Theile des h. Collegiums kund gegeben haben. Man spricht von dem Rücktritt des Cardinals Antonelli als Staatssekretair. Er nimmt nämlich eine oppositionelle Stellung der Partei gegenüber ein, welche die rein absolutistische Richtung vertritt.

Frankreich. Vom 28. an ist den Journal-Verkaufern der Verkauf demokratischer Journale in und außerhalb der Läden untersagt, so daß einzelne Exemplare gar nicht mehr auf dem bisherigen Wege abgesetzt werden können.

— Die Wahloperationen haben am 28. Morgens in größter Ruhe begonnen; das Resultat wird erst am 30. bekannt werden — Vor einigen Tagen wurden 3000 Exemplare des „Evenement" unter dem Einfahrtsthor des Hauses in der Montmatrestraße verkauft, wo das Bureau des Journals sich befindet. Dem Eigenthümer des Hauses ward von der Polizei bedeutet, daß man ihn für die Vorgänge bei etwaigen Zusammenrottungen verantwortlich machen werde, wenn er nicht das Thor fest verschlossen halten werde.

— Der „Napoleon" enthält einen Artikel über die Handlungen des ersten Consuls und die Mittel, die er anwandte, um Frankreich zu retten, mit transparenten Anspielungen auf die Gegenwart. Die Aeußerungen dieses Blattes haben ungemeines Aufsehen erregt und einen ungünstigen Einfluß auf die konservativen Wahlen geäußert. Verschiedene Blätter erheben sich gegen die in dem Artikel verdeckte Drohung mit einem neuen 18. Brumaire.

Spanien. Neuere Nachrichten von Madrid melden, daß der König sich mit dem Ministerium wieder ausgesöhnt habe und das ganze Zerwürfniß beendigt sei. Mehrere Personen aus der nächsten Umgebung des Königs wurden entlassen und der Erbeichvater Fulgencio als Erzbischof von Carthagena entfernt.

*) Auch in Hannover hat der König eine General-Ordre erlassen, welche der hannoverschen Armee befiehlt, sofort die deutschen Farben abzulegen.

Feuilleton.

Der beschriebene Tännling.

Erzählung von Adalbert Stifter.

(Fortsetzung.)

Endlich, als auf den Feldern nur mehr das braungedörrte Kraut der Kartoffeln und die blaubethauten Häupter des Weißkohles standen, wurde der Tag bekannt gemacht, an welchem die Jagdgesellschaft eintreffen würde. Man rüstete sich zu dem Empfange, und Alles war gespannt.

Am Tage vorher trafen Diener, Pferde und Troß ein.

Als am andern Morgen die Sonne aufgegangen war, und ein recht heiterer funkelnder Herbsthimmel über der Gegend stand, war schon Alles in Bereitschaft. Um zehn Uhr, als auf dem Thurme das Zeichen gegeben wurde, daß sie kommen, sah man es auf der Straße von Honetschlag her durch den Staub von Pferden und Wagen blitzen, und als eine Viertelstunde vergangen war, fuhren sie bei der oberen Gasse herein. Sie fuhren dann über das Steinbrückchen des heiligen Johannes, und hielten auf der Gasse vor dem Pfarrhofe und der Schule an, wo der Pfarrer, dann der Schulmeister mit weiß gekleideten Mädchen und geputzten Buben und die Obrigkeiten standen. Es war eine ganze Reihe von Wägen. Männer und Frauen saßen darinnen. Die Frauen waren nicht geschmückt, sie waren kaum geputzt. Sie hatten nicht einmal Reifröcke an, sondern nur ein schlichtes einfach hinab fallendes Jagerkleid. An den Männern war auch nicht zu erkennen, ob sie in Feierkleidern seien oder nicht; sie hatten sämmtlich Mäntel um; denn es war kühl und am Morgen war ein schneeweißer Reif über alle Wiesen gewesen. Sie hatten Alle ungepuderte Haare, weil sie nicht im Amte oder in einer festlichen Gesellschaft sondern nur auf einer Reise begriffen waren. Nur zwei alte Männer hatte schön gelockte Perücken mit blüthenweißem Staube darauf. Im ersten Wagen saß der Grundherr, seine Frau und sein Sohn. Die Buben hatten ein klingendes Lebehoch gerufen, und die Forstmeister, Revierjäger, Heger und Holzmeister des Herrn standen in Ordnung da. Die Mädchen warfen grüne Zweige unter die Räder des Wagens. Der Pfarrer trat hervor, und grüßte den Herrn in einer Rede. Deßgleichen thaten die Richter und Geschwornen. Als der Herr Allen gedankt hatte, als er mit dem Förster von Vorderstift, in dessen Reviere der erste Jagdplatz lag, gesprochen hatte, als er sich besonders freundlich gegen den Schulmeister und die weißen Mädchen verneigt hatte, und der gelüftete Hut wieder auf seinem Haupte saß: fuhren sie weiter. Man fuhr zu dem Rathhause, in welchem dem Grundherrn für die Dauer der Feste seine Wohnung war zubereitet worden. Er stieg aus, und ging mit den Seinigen in seine Zimmer. Alle Mitgekommenen stiegen ebenfalls aus ihren Wägen

um sich in ihre bereit gehaltenen Wohnungen zu verfügen, und sich zu den Festen vorzubereiten. Für die Diener und Pferde waren an einer Straße, die der Minnegraben hieß, und auf der Weide des oberen Anspaches bretterne Hütten aufgeschlagen worden, aus denen am ganzen Tage und einen Theil der Nacht hindurch Zechen und Jubel vernommen wurde.

Der Tag verging ohne besonderes Ereigniß, außer daß die Oberplaner in Angst und Besorgniß waren, dem Küchen- und Kellermeister alles Erforderliche auszuliefern, und es den hohen Herrschaften recht zu Danke zu machen.

Am nächsten Tage war blos die Jagdmesse. Das Kirchlein zum guten Wasser war mit Menschen angefüllt. In den Stühlen, zu denen man noch vorne mehrere mit Tuch ausgeschlagene gefügt hatte, saßen die Herren und Frauen. Weiter rückwärts befanden sich die Bewohner der Gegend und Alle, die von Ferne herbei gekommen waren. Sie sangen zu den Tönen der Orgel das schöne Marienlied, das man einst eigens für diese Kirche gedichtet hatte, und das sie Alle kannten. Am Nachmittage begaben sich die Herren nach Vorderstift, um im Jägerhause zu übernachten, und dem Jagdschauplatze näher zu sein.

Am Tage, der nun folgte, sollte das große Netzjagen sein.

Die Bewohner der Gegend waren äußerst begierig darauf.

Schon vor Anbruch des Taglichtes gingen die Gruppen auf verschiedenen Wegen und in gedämpften Gesprächen dem Siegwalde zu. Sie ergötzten sich schon in Vorhinein an den Dingen, die kommen sollten. Das Wild, hieß es, sei schon alles in dem Netzraume eingeschlossen. Es sollen Hirsche dabei sein, Hasen, Reye, auch Dachse, Füchse, Marder und vieles dergleichen, ein Luchs soll zugegen sein und manches seltene Thier. Ob ein Bär eingegangen sei, wisse man nicht genau, aber gewiß sei auch einer darunter. Die ganze Sache sei sehr künstlich. Der Jagdraum, in welchem sich Gesträuche, hohe Bäume, Steine und selbst Klüfte befinden, sei in einem großen Kreise von den stärksten Stricknetzen umfangen, die in eisernen Ringen an gehauenen Bäumen befestiget wären. Innerhalb der Netze seien Tücher gespannt, daß Alles hübscher aussahe. Außerhalb derselben befänden sich die Schießstände der Herren, und gleich hinter denen seien die Bühnen für die Zuschauer; denn die Herren hätten es selber gerne, wenn viele Zuschauer kämen und ihre Kunst bewunderten. Um die Thiere in den Raum zu bringen, seien Wege angelegt worden, nämlich Räume, an welchen zu beiden Seiten Netze empor gespannt wären; diese Räume wären zuerst sehr weit, würden immer enger und mündeten endlich mit einer Oeffnung in den Jagdraum. Da, wo diese Oeffnung sei, befinde sich eine Netzthür, die man schnell von dem Boden empor ziehen und befestigen könne, damit das Wild, wenn es einmal in den Kreis eingegangen sei, nicht mehr hinaus zu kommen vermöge. Durch zehn Tage habe man schon das Wild gegen den Siegwald zusammen treiben lassen. Es seien Jager, Heger und Treiber verwendet worden, und hätten auf der einen Seite gar bei dem Schlosse St. Thomas und dem Jungwalde angefangen, den Forst zu durchstreifen, und auf der andern vom Almwalde und dem Hochsicht, um die Thiere gegen den Siegwald zu drängen. Damit die Herren zu ihren Schießstätten könnten, sei von der Glöckelberger Straße aus ein Weg mitten durch den grünen Wald angelegt worden, auf dem man gehen, reiten und fahren könne.

So erzählten sich die Leute und gingen fort. Sie fanden den Weg, der in den Wald hinein gemacht worden war, und gelangten zu dem Jagdraume.

Lange bevor der Tag angebrochen war, waren schon alle Zuschauerräume dicht mit Menschen besetzt.

Nach Aufgang der Sonne kamen auch die Herren, und stiegen zu ihren Bühnen empor. Jeder hatte einen geräumigen Platz, auf dem ein Gestelle angebracht war, an welchem die glanzenden Jagdbüchsen lehnten. Jeder hatte auch zwei Diener hinter sich, die beständig laden und die Gewehre darreichen sollten. Heute waren die Herren alle in vollem Putze und hatten die Mantel in den Wägen, in denen sie gegen den Wald gekommen waren, liegen gelassen. An den Westen und Röcken hatten sie goldene Borden, und Alle hatten kleine mit Gold ausgelegte Hirschfanger an den Schößen, sie trugen sammtlich gepuderte Haare und darauf einen dreieckigen Hut. Die meisten waren in Tannengrün gekleidet, und nur einige hatten auch Kleidertheile von hochgelbem Lederstoffe. Wo nicht Borden waren, war häufig schöne Stickerei auf den Gewändern, und die Troddeln des auf die Weste herab gehenden Halstuches hatten goldene Fransen.

Von den Frauen und Mädchen, die zu den Herren gehörten, war keine einzige zugegen, nicht einmal die, die doch in Jagdkleidern nach Oberplan gekommen waren. Der Schulmeister von Oberplan sagte, die Frauen dürften wohl Jägerkleider anhaben, aber nicht Jagen; die Sitte erlaube nicht einmal, daß die Frauen bei dem Tödten der Thiere zugegen seien, weil sie zu zart und zu fein sind, so daß sich nur das Schäferspiel für sie schicke, daß ihnen die Herren nur Blumensträuße reichen, sie mit der Laute begleiten, oder beim Menuette führen dürfen.

(Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise zu Neuß,

am 30. April 1850.

		Thl.	Sgr.	Pf.
Waizen	pr. berl. Sch. 1. Qualität	1	28	-
"	" " " 2. "	1	26	—
"	" " " 3. "	1	24	—
Roggen	" " " 1. Qualität	1	3	—
"	" " " 2. "	1	2	—
"	" " " 3. "	1	1	—
Wintergerste	" " "	1	4	—
Sommergerste	" " "	1	4	—
Buchwaizen	" " "	1	7	—
Hafer	" " "	—	18	—
Erbsen	" " "	1	20	—
Rappsaamen	" " "	3	15	—
Kartoffeln	" " "	—	12	—
Heu pr. Ctr. zu 110 Pfund		—	20	—
Stroh pr. Schock zu 1200 Pfund		3	18	—
Kleiner Saamen		—	—	—
Rüböl pr. Ohm zu 282 Pfund ohne Faß		33	—	—
dito pro Mai		—	—	—
dito pro Oktober		30	15	—
Leinöl pr. Ohm		—	—	—
Rübkuchen pr. 1000 St. Stampf		30	—	—
Preßkuchen pr. 2000 Pfund		23	15	—
Sessamkuchen		—	—	—
Leinkuchen pr. 2000 Pfund		—	—	—
Branntwein pr. Ohm zu 123 Quart zu 47% (ohne Maklergeld)		8	25	—
Gereinigtes Oel		34	15	—

Brodtaxe zu Neuß.

Ein Schwarzbrod von 13 Pfund	—	5	4
Ein Franzbrödchen von 7¼ Loth	—	—	4

Markt-Preis zu Herdecke

am 29. April 1850.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen, 1. Sorte,		2	—	—
dito 2. "		1	27	—
dito 3. "		1	25	—
Roggen, 1. "		1	11	—
dito 2. "		1	7	—
dito 3. "		1	4	—
Saatkorn		—	—	—
Gerste, 1. "		1	5	6
dito 2. "		1	3	—
dito 3. "		1	—	—
Hafer, 1. "		—	24	—
dito 2. "		—	22	—
dito 3. "		—	21	—
Ein Schwarzbrod von 11 Pfund		—	4	4

Schifffahrts-Anzeige.

Düsseldorf, den 1. Mai 1850.

Angekommen: A. Joosten (Frankfurt Nro 7) von Straßburg mit 1352 Ctr. — F. W. Meuwsen (N.-Rhein Nr. 6) von Rotterdam mit 2900 Ctr.

Abgefahren: H. Specht nach Mannheim.

Anzeigen.

Künstler-Verein „Malkasten."
General-Versammlung

Donnerstag den 2. Mai, Abends 8 Uhr,
wozu sämmtliche Mitglieder dringend eingeladen werden.

Die Rouleaux-Fabrik

von

B. Sobersky,

vis à vis der Cöln-Mindener Eisenbahn, im Hause des Herrn Regierungsrathes Sack,

empfiehlt sich im Anfertigen von bemalten und gestreiften Rouleaux, in gothischen und chinesischen Zeichnungen, Schweizer Landschaften, Jagdstücken, so wie nach jeder beliebigen Angabe, und wird für die Aechtheit der Farben gegen die strengste Sonnenhitze garantirt.

Die Muster hiervon konnen auf Verlangen in das Haus geschickt werden.

Porte-Monnaies

mit Verschluß für Gold- und Papiergeld, stark. schön und billig bei W. Zengerly, Neu- und Mittelstraße.

Gesellschaft zur Ludwigsburg.

Die

Eröffnung des Sommerlokals
(Hansen's Garten)

erfolgt am Mittwoch den 1. Mai 1850.

Der Vorstand.



Für Donnerstag den 2. Mai, Nachmittags 5 Uhr:

Vokal- und Instrumental-Concert

der Gebrüder Hedermann.

Vermiethungs-Plakate aller Art, das Stück zu 1½ Sgr. und das Plakat „Frischer Maitrank" zu 2½ Sgr., sind jetzt wieder vorräthig in der

Stahl'schen Buchhandlung
(W. Kaulen).

Anzeige.

Von heute, den 2. Mai, an gebe ich meine Fleischwaaren zu den nachfolgenden Preisen ab:

Geräucherten Schinken	pr.	Pfd.	4	Sgr.	4	Pf.
" Speck	"	"	4	"	—	"
Frisches Schweinefleisch	"	"	3	"	8	"
" "	"	"	3	"	—	"
" "	"	"	2	"	6	"
Schmalz	"	"	4	"	4	"
Schwademagen	"	"	5	"	—	"
Geräucherte Bratwurst	"	"	4	"	4	"
Frische Bratwurst und Soffise	"	"	4	"	4	"
Geräucherte Blut- u. Leberwurst	"	"	3	"	6	"
Extra Blutschwademagen	"	"	5	"	—	"
Gewöhnliche Wurst	"	"	2	"	6	"
Gekochtes Fleisch	"	"	4	"	8	"
" Schinken	"	"	8	"	—	"
" Bratwurst	"	"	5	"	4	"
Beste Sorte Braunschweiger Servelatwurst	"	"	9	"	—	"
Frankfurter Bratwurst zum Rohessen	"	"	6	"	—	"

Franz Döring,
Schweinemetzger auf der Citadellstraße.

Vorzügliches Weizenmehl, pr. Pfd 10 und 12 Pf.
Bestes Vorschußmehl, pr. Pfd. 13 Pf.
Schönes Schwungmehl, pr. Pfd. 15 Pf.
Gutes oberländisches Griesmehl, pr. Pfd. 21 Pf.
Eine gute Qualität Gerste, pr. Pfd. 1 Sgr.,
vorne in Bilk bei Siebourg.

Einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich durch Verfügung des Königl. Landgerichtes hierselbst von Uerdingen hierhin versetzt worden bin.

Düsseldorf, 1. Mai 1850.

Breuer, Gerichtsvollzieher.

Meine Wohnung ist Marktstraße C. Nr. 503.

Empfehlung

einer englischen Drehrolle der neuesten Construction zum vortheilhaftesten Mangeln für die Wäsche ꝛc. Dieselbe steht hier Südstraße Nr. 1327, nächst dem Schwanenmarkte, zum beliebigen und billigen Gebrauch bereit auch ist daselbst feinstes oberländisches Weizenmehl und stets Mainzer Brod zu haben.

Düsseldorf den 1. Mai 1850.

(257) Ein auswärtiges Madchen, im Kochen gut erfahren und mit empfehlenden Zeugnissen versehen, wünscht bis Anfang Juni ihre Stelle zu ändern. Das Nahere ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren

(256) Ein eleganter, leichter, noch wenig gebrauchter Wagen, sowohl ein- als zweispännig zu benutzen, nebst einem schönen, fehlerfreien, noch jungen Pferde und plattirtem Zuggeschirr, steht wegen Mangel an Beschäftigung einzeln als auch zusammen zum Verkauf. Bei wem, sagt die Exped. d. Bl.



Ein kleines schwarzes Wachtelhundchen, auf den Zuruf „Munter" hörend, mit weißen Vorderfüßen und einem weißen Fleck an der Brust und mit einem ledernen Halsbande versehen, ist von der Kette entkommen Wer dasselbe aufgefangen hat, wird gebeten, es gegen eine Belohnung an den Eigenthümer, Pfannenschoppenstraße 236½ wieder abzugeben.

(258) Es wird ein Hausknecht gesucht. Bei wem, sagt die Exped. d. Bl.

(249) In einem hiesigen Gasthof wird ein guter Hausknecht gleich in Dienst gesucht. Die Exped. d. Bl. sagt in welchem.

Bolkerstraße Nr. 474 ist die erste Etage, welche bisher von der Gesellschaft „Ludwigsburg" benutzt wurde, bestehend aus 8 Zimmern, nebst Küche, Keller, Speicher ꝛc., zu vermiethen und am 1 Mai zu beziehen. Das Nahere im Hause selbst, erste Etage, zu erfragen.

Ein Wohnung von vier oder mehreren Theilen ist an eine stille Familie zu vermiethen, Pfannenschoppenstraße Nr. 240 bei Joh. Wülfing.

Das in der Altestadt von Hrn Commissionair Morschheuser bewohnte Unterhaus ist zu vermiethen und am 1. Mai zu beziehen. Das Nähere bei Bensberg im Hause selbst.

(255) Es wird eine Backer-Wohnung gesucht. Von wem, sagt die Exped. d Bl.

(359) Heute Morgen ist vom Flingerthore bis zur Hohestraße ein Diamant zum Glasschneiden verloren worden. Der redliche Finder wolle denselben in der Exped. d. Bl. zurückgeben.

Bei Hermann Rothschild, Bolkerstraße, ist der dritte Stock zu vermiethen.



Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn.



Fahr-Plan

vom 15. April 1850 ab bis auf weitere Bekanntmachung.

In der Richtung von Düsseldorf nach Elberfeld.

Von	Vormittags. II. Zug.		IV. Zug.		Nachmittags. VI. Zug.		VIII. Zug.		X. Zug		Abends. XII. Zug.	
	Uhr	Min	Uhr	Min	Uhr	Min	Uhr	Min	Uhr	Min	Uhr	Min
Düsseldorf	7	8	9	30	12	15	3	15	5	45	8	30
Gerresheim	7	19	9	41	12	26	3	26	5	56	8	41
Erkrath	7	27	9	49	12	34	3	34	6	4	8	49
Hochdahl	7	36	9	58	12	43	3	43	6	13	8	58
Haan	7	45	10	7	12	52	3	52	6	22	9	7
Vohwinkel	7	56	10	21	1	6	4	6	6	36	9	21
Elberfeld-Steinbeck	8	9	10	37	1	22	4	22	6	52	9	37
Ankunft in Elberfeld-Döppersberg	8	12	10	40	1	25	4	25	6	55	9	40

Anschlüsse.
(Die Prinz-Wilhelm-Eisenbahn schließt sich in Vohwinkel an.)

II. Von Steele 7 U. 45 M. Nach Dortmund 8 U. 40 M.
IV. Von Deutz 8 U. 40 M. Nach Steele 10 U. 45 M.
VI. Von Hamm 11 U. 10 M. Von Deutz 11 U. 55 M. Von Steele 11 U. 50 M. Nach Dortmund 1 U. 40 M.
VIII. Von Minden 2 U. 55 M. Von Steele 3 U. 50 M. Nach Hagen 4 U. 45 M.
X. Von Deutz 5 U. 10 M. Nach Steele 7 U. 5 M. Nach Dortmund 7 U. 30 M.
XII. Von Minden 6 U. 55 M. Von Deutz 8 U. 10 M. Von Steele 8 U. 40 Min.

In der Richtung von Elberfeld nach Düsseldorf.

Von	Vormittags. I. Zug.		III. Zug.		Nachmittags. V. Zug.		VII. Zug		IX. Zug.		Abends. XI. Zug.	
	Uhr	Min	Uhr	Min	Uhr	Min	Uhr	Min	Uhr	Min	Uhr	Min
Elberfeld-Döppersberg	6	45	9	—	11	45	2	45	5	15	8	—
dito Steinbeck	6	54	9	12	11	57	2	57	5	27	8	12
Vohwinkel	7	7	9	30	12	15	3	15	5	45	8	30
Haan	7	16	9	39	12	24	3	24	5	54	8	39
Hochdahl	7	27	9	50	12	35	3	35	6	5	8	50
Erkrath	7	36	9	59	12	44	3	44	6	14	8	59
Gerresheim	7	42	10	5	12	50	3	50	6	20	9	5
Ankunft in Düsseldorf	7	52	10	15	1	—	4	—	6	30	9	15

Anschlüsse
(Die Prinz-Wilhelm-Eisenbahn schließt sich in Vohwinkel an.)

I. Von Hagen 6 U. 30 M. Nach Steele 7 U. 10 M. Nach Deutz 8 U. 5 M. Nach Minden 8 U. 55 M.
III. Von Steele 7 U. 45 M. Nach Deutz 11 U. 20 M.
V. Von Dortmund 11 U. Von Steele 11 U. 50 M. Nach Steele 12 U. 20 M. Nach Deutz 3 U. 5 M.
VII. Von Dortmund 2 U. 30 M. Nach Hamm 5 U. 20 M.
IX. Nach Deutz 5 U. 30 M. Von Steele 3 U. 50 M. Nach Steele 7 U. 5 M. Nach Deutz 7 U. 5 M.
XI. Von Dortmund 7 U. 20 M. Nach Minden 11 U. 20 M.

Die Direction.

Düsseldorf den 2. April 1850.

Kunst-Anzeige.



Die Gesellschaft des Rudolph Knie hat die Ehre, Donnerstag den 2. Mai zum Erstenmale 2 große außerordentliche Vorstellungen zu geben. Anfang der 1. Vorstellung halb 6, der 2. halb 8 Uhr Abends. Preise der Plätze bei der Tag-Vorstellung: 1. Platz 5 Sgr., 2. Platz 3 Sgr., 3. Platz 1½ Sgr.; Kinder unter 10 Jahren zahlen auf dem 1. Platz 3 Sgr., 2 Platz 2 Sgr., 3. Platz 1 Sgr. Militair ohne Charge auf dem letzten Platz 1 Sgr. Preise der Plätze für die Haupt-Vorstellungen Abends halb 8 Uhr: 1. Platz 6, 2. Platz 4, letzter Platz, ohne Ausnahme, 2 Sgr. Auch hat Direktor Knie die Ehre, sich Abends bei der Haupt-Vorstellung selbst mit zu produziren. Der Schauplatz ist auf dem Karlsplatz in dem arabischen Zelt.

(253) Wo eine Ladentheke zu verkaufen steht, sagt die Exped. d. Bl.

Ein reinliches Mädchen, welches das Kochen gut versteht, findet eine Stelle, Akademiestraße 1215.

Ein geraumiger Keller mit oder ohne Wohnung ist zu vermiethen, Kasernenstraße 881.

(254) Eine Dame mit einem Kinde wunscht in der Nähe des Hofgartens oder der neuen Anlagen in einem mit Garten oder großem Hofraum versehenen Hause zwei möblirte Zimmer zu miethen, wo möglich auch Kost und Aufwartung im Hause zu erhalten. Naheres in der Expedition dieses Blattes.

Vaudeville-Theater.

Sonntag den 5 Mai wird das neu erbaute Theater im Geisler'schen Garten eröffnet und beginnt zugleich an diesem Tage das Abonnement, dessen Preis beträgt:

a. für eine Abonnements-Karte auf einen festen Platz für alle Vorstellungen während des Monats 2 Thlr.
b. für eine gleiche auf einen unbestimmten Platz 1½ Thlr.
c. auch werden zum ganz willkurlichen Gebrauche Abonnements-Dutzend-Billets, für alle Vorstellungen im Laufe des Monats gültig, abgegeben und kostet das Dutzend derselben:
für einen festen Platz 2 Thlr. 10 Sgr.
für einen unbestimmten Platz 1 Thlr. 20 Sgr.

Die Verpflichtung beim Abonnement ist immer nur auf 1 Monat beschränkt.

Gefällige Bestellungen für das Abonnement wolle man beim Cassirer des Theaters Herrn Franz Niren (Capuzinergasse) machen lassen, wo auch Dutzend-Billets von heute an zu haben sind.

Düsseldorf den 1. Mai 1850.

Gustav Brauer.

Wasserstand.

1. Mai, Morg. 6 Uhr: 9′ 5½″. Wind: Nord-West.
„ 11 „ 9′ 4″. „ Nord-West.

Zur Vermeidung von Verwechslungen mit dem sogenannten **„Düsseldorfer Kreisblatt"** erbitten wir uns alle Zusendungen unter der Adresse: Stahl'sche Buchhandlung (W. Kaulen).

Die Expedition des Düsseldorfer Journals und Kreisblatts.

Fremdenblatt.

Im Europäischen Hof bei Götzen.

Kesler m. Fam., Gutsb. a Ritznow.
Damm m. Schwester, Kfm a Heidelberg.
Springorum, Kfm a Schwelm.
Schöpplerberg, Kfm a Schöpplenberg.
Heinrichs, Kfm a Koppenhagen.
Sewadt, Kfm a St Petersburg.
Siegfried, Intendanturrath a Münster.
Feldmann, Kfm a Rheydt.
Reichhard, Kfm a Neuwied.
Götzen, Kfm a Neuwied.
Fuchs, Kfm a Cöln.
von Eicken, Kfm a Mülheim.
Prieur m. Gem., Rent. a Amsterdam.
Lutz, Kfm a Cöln.
Brockhof, Kfm a Duisburg.

Breidenbacher Hof bei Disch.

Troost, Kfm a Mülheim.
Schoile m. Gem., Capt. a London.
Frau Jusikoff m. Sohn u. Bedienung, a St. Petersburg.
Faure, Kfm a St. Peray.
Hartmann, Kfm a Mainz.
Leipold, Rent. a Wien.
Seyfardt, Part. a Dresden.
Wolff, Part. a Dresden.
Datlinger, Kfm a Trier.
Stoll, Kfm a Hamburg.

In den drei Reichskronen bei Beeking.

von Spankeren m. Fam. und Bedienung, a Düsseldorf.
Goodale, Part. a London.
Binder, Kfm a Hanau.
Sauer, Kfm a Augsburg.
Kölmann, Part. a d. Haag.
Wyhrendt m. Fam., Part. a Warnsfeldt.
Zapp, Kfm a Rheydt.
Gouverneur, Part. a Breda.
Wurster, Kfm a d. Schweiz.
Fritsche, Part. a Rheinberg.
Peltzer, Kfm a Rheydt.
Murtfeldt, Kfm a Mainz.
Verplögh m. Tochter, Hofrath a d. Haag.
Schäpmann, Fabrik. a Zwolle.
Bauermann, Amtmann a Sunderig.
Ebbinghaus, Kfm a Iserlohn.
Sybel, Candidat. a Hemer.

Im Cölnischen Hof bei Juppen

B. Löwenwarter, Kfm a Cöln.
A. Löwenwarter, Kfm a Cöln.
Stern, m. Gem., Kfm a Soest.
Verhagen m. Fam., Rent. a Leyden.
Schmidt, Kfm a Cöln.
Beer, Part. a Nürnberg.
Wucherer m. Gem., Rentamtmann a Ansbach.
Seyboth m. Gem., Kfm a Strasburg.
Bietsch, Rent. a England.
van der Loom, Kfm a Utrecht.
Fröhlich, Kfm a Mannheim.
Colmann, Kfm a Carlsruhe.
Parrat m. Bedienten, Künstler a Paris.
Schmaus, Dr. a Hannover.

Zum Prinzen von Preußen bei Wittwe E. Schleger.

Freiherr von Massenbach m. Gem., Regierungs-Präsident a Düsseldorf.
Scheppe, Oberst-Lieutenant u. Commandeur d. 16. Inf.-Reg. a Düsseldorf
Baron Krug von Nidda mit Gemahlin und Dienerschaft, Offizier a Düsseldorf.
Graf von Bocholtz, Lieutenant a Florenz.
Elbers, Kfm a Hagen.
Flender, Kfm a Lenney.
Flender, Rent. a Lennep.
Schmöle, Kfm a Iserlohn.
Arenz Intendanturrath a Münster.
Klein, Kfm a Langenberg.
Kohl m. Fam., Rent. a Elberfeld.
Krall m. Fam., Rent a Düsseldorf.
Reisinger, Kfm a Wiesbaden.

Hotel Hamhardt

Graf von Wachtmeister a Copenhagen.
Ed. Mumm, Kfm a Cöln.
Frings, Referendar a Dusseldorf.
Körner, Reg.-Rath a Düsseldorf.
Neve, Kfm a Cöln.
Kroon, Kfm a Gladbach.
Heyne, Kfm a Frankfurt.
Rudow, Kfm a Merseburg.
Kremers, Oekonom a Aachen.

Im Bonnischen Hof bei Rosberger.

Merscher, Kfm a Barmen.
Lupinger, Kfm a Schwelm.
Marl, Kfm a Regensburg.
Schnorrenberg, Kfm a Cöln.
Bardin, Rent a Lüttich
Schönwasser, Kfm a Kaiserswerth.
Base, Kfm a Lüdenscheidt.
Vollmann, Kfm a Lüdenscheidt.
Weddigen, Kfm a Minden.
Hämert, Kfm a Cöln.

Im Komischen Kaiser bei Engels.

Kerkel, Kfm a Magdeburg.
Pollitz, Kfm a Mainz.
Bohms, Part. a Patras.
Büttgens, Part. a Patras.
Herzberg, Kfm a Limburg.
Böimer, Kfm a Limburg.
Fremay, Kfm a Mainz.
Keller, Kfm a Hilden.
Pelzer, Kfm a Rheydt.
Aschoff, Kfm a Barmen.
Bust, Kfm a Offenbach.
Ameral, Kfm a Crefeld.
Klinker m. Gem., Kfm a Viersen.
Bretzer, Kfm a Mülheim.

Im alten Kaffehaus bei Heuser.

Bernsau, Gutsb. a Knipp.
Bisselmann, Kfm a Münster.
Franzen, Kfm a Cleve.
Stegmann, Kfm a Hamburg.
Fischer, Kfm a Stuttgart.
Hollmann, Kfm a München.
Brewer, Fabrik a Berlin.

Im goldenen Pflug bei D. Penke.

Wilke, Kfm a Willingen.
A. Käsper, Kfm a Willingen.
Ch. Käsper, Kfm a Willingen.
Emde, Kfm a Willingen.
Genouith, Kfm a Willingen.
Figge, Kfm a Willingen.
Heller, Kfm a Willingen.
Neuhof, Kfm a Nordheim.
Erhard, Kfm a Berlin.

Zum Kurhafen bei Stübben.

Gasper, Fuhrmann a Rheydt.
Hüringer, Fuhrmann a Gladbach.
Hahnholz, Fuhrmann a Mettmann.
Gansen, Fuhrmann a Rheydt.
Honsberg m. Sohn, Fuhrmann a Hagen.
Werminghaus, Kfm a Hagen

Im Rheinberg bei J. H. Kraus.

Drimborn, Kfm a Xanten.
Winkels, Kfm a Xanten.
Müller, Conditor a d. Schweiz.
Keßeler, Kfm a Hagen.
Busen, Goldarbeiter a Wesel.
Bausch, Student a Aachen.
Drunkel, Kfm a Aachen.

Redacteur: W. Kaulen. — Druck und Verlag der Stahl'schen Buchhandlung (W. Kaulen), Karlsplatz Nr. 1043.